***Reisebericht über unsere Eindrücke im Cowboyland Texas vom 3. bis 28. April 2017***

Am 2. April 2017 empfing uns Dallas mit sonnigem und warmem Wetter. Unser Ziel war an diesem Tag nicht die High Tech-Metropole Dallas sondern das Stockyards National Historic District Forth Worth mit seinem edlen Stockyards Hotel wo schon Bonnie & Clyde schliefen. Historische Restaurants, wie der „White Elephant-Saloon“ oder „Billy Bob´s Texas“ verwöhnten uns mit reichlich BBQ-Spezialitäten. Nachmittags drehen die Longhorns ihre Runde und an den Wochenenden ist Rodeo angesagt. Auch kann man sich hier gut mit Country und Westernkleidung/Boots eindecken.

Im Dorf Shiner mit der Spoetzl Brewery mussten wir natürlich einen Halt einlegen um die vielen Biere zu kosten, diese Brauerei ehemals deutsche und tschechische Emigranten gegründet hatten. Auf unserem Weg lag auch noch die Arnold Brewery in Houston, die ein Rosenheimer aufgebaut hatte und nun von den Amerikanern geführt wird mit durchwegs guten und deutschem Reinheitsgebot gebrauten Bieren, die unseren sehr nahe kommen.

Ein paar Meilen raus aus Texas, nämlich in Oklahoma City besuchten wir einen Münchner Freund , der hier ein schönes großes Royal Bavarian Restaurant betreibt und köstliche Speisen wie Sauerbraten, Schweinshaxen, selbstgemachte Spätzle, Knödel und auch selbstgebrautes Bier serviert und nicht zu vergessen - die bayrischen Brezen, importiert aus Karlsfeld, einfach lecker.

Quer durch den Indianerstaat Oklahoma führt auch die Historic Route 66 mit ihren Sightseeing Stops wie Motorcycle Museum, Round Barn, Cowboy-Western-Heritage-Museum, Pops, Theater, Historische Gebäude und vielen netten authentischen Restaurants.

Im Chisholm Saloon war Linedance angesagt. Eine Dame teachte 7 Tänze im Schnelldurchlauf binnen einer Stunde. Für uns war es natürlich viel, weil jeder Tanz neu war.

Zurück in der Texas Metropole Dallas, am Ostersonntag , besichtigten wir das Texas School Depository Building- Ort des Attentats auf Präsident John F. Kennedy sowie der Pioneer Placa mit einer imposanten großen Büffelherde aus lebensgroßen Skulpturen. Anschließend waren wir Gäste im Texas Musicians Museum mit der Band „Pure Country“ bestehend aus erfahrenen Tour Musikern. Ein Brunch und etwas Linedancing machten diesen Osterbrunch zu einem schönen Event.

Wo wurde denn der große Willie Nelson geboren? In dem kleinem ruhigen Ort Abbott, schön mal gesehen zu haben. Weiter gings nach San Antonio, der mexikanisch geprägten Stadt mit der Gedenkstätte Alamo, das zur Unabhängikeit von Texas führte, und dem River Walk am San Antonio River, das zum Verweilen einlädt. Man merkt hier schon den deutschen Einfluß. Wir fuhren durch ein von deutschen Siedlern gegründetes Dorf, „New Braunfelds“ wo durchaus noch deutsche Namen, Bezeichnungen und deutsche Texte in oder an den Läden zu finden sind. Imposant auch die 1817 erbaute Kultstätte für Musik, die älteste Dance Hall die „Gruene Hall“, am Guadelupe River wo seit 40 Jahren die beste Livemusik in Texas geboten wird.

Unser Weg führte durch „Luckenbach Texas“ (ihr kennt es aus dem Waylon Jennings Song). Das Nest besteht nur aus ein paar kultigen Hütten, aber am Wochenende wenn alle Biker einfallen, ist hier die Hölle los.

Anschließend Weiterfahrt in die Ranch- und Cowboyhauptstadt Bandera, ein Ort in malerischer Lage am Medina River und Heimat von sieben Rodeo-Weltmeistern. Einer der Höhepunkte unserer Texasreise war der Aufenthalt auf der „Mayan Dude Ranch“. Die Specials waren hier Westernreiten zum Cowboyfrühstück in der Prairie oder Abendessen mit Livemusik im Countrystil und vielfältiger Unterhaltung wie Lassokunststücke, Heuwagenfahrten etc. Der Zufall wollte es so, dass sich elf Linedancebegeisterte zusammenfanden und etwas für Bewegung sorgten. Hier hätte man länger verweilen können.

Aber auf uns wartete die Hauptstadt von Texas: Austin mit der alten Dance Hall, dem „Broken Spoke Saloon“. Sie stand mal alleine hier, nun ist hier drum herum alles zugebaut. Eine alte Honky Tonk Szene wie unser Feldmochinger „Rattlesnake Saloon“ nur halt viel größer. Toiletten mit Duschvorhängen, die Decke ziemlich tief, dass man den Cowboyhut abnehmen sollte, aber urig.

Um 11 Uhr Mittag am darauffolgenden Tag besorgten wir uns im Walmart noch Camping Stühle (5,90$) und besuchten das große 30. „Old Settler´s Music Festival“ in Driftwood mit 18 Bands und 2 großen Bühnen. Leider war es an diesem Tag bewölkt und die Temperaturen nicht im Wohlfühlbereich, sodass wir uns um 20 Uhr für die Hotelrückfahrt entschieden.

Am nächsten Tag in Lubbock besuchten wir das „Buddy Holly Center“. Hier erfuhren wir vieles über das Leben und die nur kurze Karriere des großen Sängers aus West Texas der bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Wir hielten auch noch an seinem Grab und nahmen an einer Führung durch seine Schule teil. Bei einer lokalen Radiostation, die er oft besuchte kehrten wir noch ein.

Auf dem Weg nach Albuquerque in New Mexico machten wir Zwischenstop in Littlefield, Geburtsort von Countrysänger Waylon Jennings. Sein Bruder, ein Backgroundsänger aus seiner Band führt uns durch das Waylon Jennings Museum und Drive-Thru Liquor Store. Anschließend in Clovis, Besichtigung des Norman Petty Recording Studios. Hier sind Buddy Holly und Roy Orbinson populär geworden und haben den „Clovis Sound“ groß gemacht.

In Fort Sumner, einer der Wirkungsstätten des berühmt berüchtigten Billy The Kid ist auch das nach ihm benannte kleine aber sehenswerte Museum.

Bevor es zum Hotel ging besuchten wir den Stamm der Acoma-Indianer am Acoma Pueblo, der felsigen „Sky City“ auf 2200m Höhe. Hier führte uns ein Indianer durch sein Dorf die es seit 1100 Jahren besiedelten.

Auf dieser Höhe ist es etwas kühler, aber der Zwischenstopp mit dem Flieger in Houston zeigte uns dass man auf Airconditioning nicht verzichten kann.

Auf einer früheren Reise sagte uns ein Amerikaner was wir in Texas wollen? Hier gibt´s doch nichts zu sehen, wir wurden eines Besseren belehrt und fühlen uns wohl in dem Lone-Star-Staat.

Regina und Erwin Gandorfer